

Helga Pramhaas

**Des und das,  
fia jedn was**

Gedichte in Kremstaler Mundart

Easy-Media Druck & Verlag, Linz

*Mein besonderer Dank gilt  
Herrn Dipl. Ing. Hermann Obermair  
für die großzügige finanzielle Unterstützung.*

ISBN 978-3-902773-08-1

---

© 2011 Helga Pramhaas, A-4501 Neuhofen an der Krems  
Fotos: Franz Aumair, Stefan Guld, Josef Kemetmüller,  
Herta Resl, Hermann Schörgendorfer

Umschlagfoto: Gerald Sucko

Gesamtherstellung: Easy-Media Druck & Verlag, A-4020 Linz  
[www.easy-media.at](http://www.easy-media.at)

Vervielfältigung und Veröffentlichung, auch auszugsweise,  
nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.



Kons. Herbert Scheiböck  
Präs. OÖ. Forum Volkskultur

## Zum Geleit

„Gibt’s von dir a Büächö?“

Das ist eine häufige Frage der Zuhörer bei Lesungen von Helga Pramhaas. Diese Frage und immer intensivere Anregungen von Bekannten hatten schlussendlich die Dichterin überzeugt, ihr erstes Buch herauszugeben. Helga Pramhaas ist eine Frau, die mit offenen Augen durch die Lande zieht.

Darüber hinaus wird sie durch ihre Arbeiten im Bereich der Volkskultur und den Aktivitäten ihrer Familienangehörigen im Gemeindeleben regelmäßig über besondere Vorkommnisse informiert. Da Helga Pramhaas mit dem Handwerk des mundartlichen Dichtens vertraut ist, werden solche Begebenheiten oft in Reimform festgehalten und bei diversen Gelegenheiten an den Mann bzw. die Frau gebracht. So entstanden im Laufe der Jahre zahlreiche Gedichte jeglicher Art, mit denen sie ihren Zuhörern immer große Freude bereitet. Dieses Buch soll das erste Dokument ihrer bisherigen Dichtkunst sein. Es beinhaltet Reime über lustige Geschehnisse, ihr Bekenntnis zur Heimat und ihre Gedanken zur Volkskultur. Auf Grund dieser Vielfalt – es ist sicher für jeden etwas dabei – sollte das Buch in keinem Haushalt der Marktgemeinde Neuhofen fehlen. Ich wünsche, dass Helga Pramhaas’ Quellen der Dichtkunst noch lange nicht versiegen, damit noch weitere Bücher dieser ersten Ausgabe folgen.

Viel Freude beim Lesen wünscht  
Herbert Scheiböck



# Griaß Gott

Griaß Gott is a Gruaß,  
der vom Herz kemma muaß,  
und griaßt dih wer anders, da kennt ma halt glei,  
da war vom Gmüat jetzt nixe dabei.  
A anderer Gruaß der hat gar koan Klang  
Ih tua da net nachi – „Griaß Gott“ hoast mei Dank.

Es kann ürbign's sei, dass es sih schickt,  
dass dir wer freindlih vo da Weit'n zuanickt.  
Geht er mih an der Gruaß, da woast ih halt gleich,  
„Griaß dih Gott“ hätt er g'sagt, wa er näher herbei.  
Und mit'n danka, da tua ih mih richtig bemiahn,  
der muaß aus mein deuten des „Griaß dih Gott“ g'spürn.

Bal dih wer griaßt – und du kennst scho am Gruaß –  
der griaßt de halt ebn, doh der griaßt dih mit Muaß,  
des kimmt net vom Herzen, der griaßt ohne G'föh,  
so a Gruaß is net g'rea, der is eisig und kühl.  
So an Mensch muaß ma helfen, und ma hilft eam bestimmt,  
wann vom Herzen dei aufrichtig's „Griaß dih Gott“ kimmt.

# Hoamat

Hoamat is des,  
was oan draußt in der Welt  
gleich amal abgeht  
und gleich amal fehlt.

Hoamat is des,  
was oan olles bedeit,  
nach was ma sih sehnt  
in kürzester Zeit.

Hoamat is des,  
wo oan a jeder versteht  
und da oa wia da ander  
wia du a so redt.

Hoamat is des,  
wo ma zum Essen z'Mittag  
des kriagt was ma gwehnt is  
und des kriagt was ma mag.

Hoamat is des,  
wo a jeder ganz gwiss  
im Herzen drinn gspürt,  
wia sche 's Hoamkemma is.

# Ih lach gern

Ih lach gern und ih scherz gern,  
und geht's wo lusti zua,  
da bin ih gleih zan habm,  
da g'söll ih mih dazua.

Oa Wort gibt dann des ander,  
ma lacht vom Herzensgrund,  
es sagt sogar da Doktor:  
's Lacha des wa gsund.

Load tan ma nur solche,  
de a Gaudi net verstehn  
und de vo lauter Triabsal  
in Keller lacha gehn.





# Mei Maunn und ih!

So sche als wia's mia haum,  
so hat's net gleih wer.  
Mia san umadum z'frieden,  
mia brauchan net mehr.

Da san ma uns einig,  
mia zwoa, Gott sei Dank,  
denn etla Jahrzehnt lang  
ziagn mia an oan Strang.

Freilih gibt's Sachan,  
de g'fallan uns ah,  
doh zum Glück fällt uns zwoa  
's Verzichten net schwa.

Ma siacht ja oftmächti  
wia's andere geht,  
de haum mehr als was brauchan,  
aber glücklih sans net.

Mit solche tat ma net tauschn,  
net amal um viel Geld,  
weil in denen ean Lebm  
die Zufriedenheit fehlt.

## 's Zaumhaltn

Zaumrucka und zaumhalten  
des is auf dera Welt,  
was viele nimma kinnan,  
was vielen oafach fehlt.

Was kann da der Grund sei,  
warum geht denn der Trend  
dorthin, dass sih a jeder  
grad selber netta kennt?

Koana nimmt a Rücksicht,  
zähl'n tuat nur 's eigne ICH  
und lassen, wann's grad passt,  
en Partner ah im Stich.

Vorm Traualtar versprechan s':  
„Mir bleibm ollwei beinaund ...“ –  
und etla Jahrl später  
da rennan s' dann vanaund.

Bei uns da is des net so,  
denn bereits seit fuchzig Jahr  
san mei Mann und ih scho  
a glücklich's Ehepaar.

„Wia geht denn des bei eich?“,  
fragt mih neulih oane aus.

„Da steht enk ja jetzt bald  
die Goldene ins Haus.“

„Ja freilih“, sag ih drauf,  
„und san ma oll zwoa g'sund,  
dann wird des ganz groß g'feiert,  
des is ja doh a Grund.“

Doh d' Antwort auf dei Frag,  
die muaß ih dir nuh gebm:  
Sowas des geht netta,  
wann ma zaumhalt stets im Leb'm!“